

Die Schweiz, das Land der Schützen

Autor(en): **E.A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-774601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einer uralten Überlieferung folgend, die Schiller im « Wilhelm Tell » prachtvoll gestaltet hat, wusste die Schweizer Jugend von jeher mit Armbrust und Bogen umzugehen. Sonntägliche Schiessübungen gab es in den Städten und überall auf dem Lande, und das Kirchweihschiesen, das zu einer richtigen « Kilbi » gehörte, wurde nicht selten zu einem belebten Volksfest. Auch die volkstümlichen Fastnachtsbräuche verbanden sich oft mit geselligen Schiessübungen. In der Urschweiz gewährten die Behörden der alten Länderorte den « Sebastiansbruderschaften » ihre Unterstützung, da diese das Schützenwesen gewissermassen durch eine feste Ordnung sanktionierten und die Wehrhaftigkeit des Volkes förderten. Seit dem Spätmittelalter zog man die Jugend zu « Knabenschiesen » heran. In Zürich lebt der ehrwürdige Brauch des alljährlich im Herbst wiederkehrenden Knabenschiesens, an dem die gesamte männliche Jugend dreier Jahrgänge aktiv teilnimmt, bis heute fort und ist fest im Volksbewusstsein verwurzelt. Schützenordnungen, wie sie für Luzern schon aus dem Jahre 1427 bezeugt sind, gaben den Übungen der Gesellschaften eine feste Form. Vollends nach dem glücklichen Ausgang der Burgunderkriege nahm das Schiessen einen bedeutenden Aufschwung, und es wurden auch militärische Übungen und vaterländische Schiesstage durchgeführt.

Die Schweiz ist das klassische Land der Schützenfeste. Dass schon im Mittelalter festliche Wettschiessen abgehalten wurden, beweisen uns die Schützenfeste von Solothurn (1378) und Bern (1380). Die Gesellschaften waren den Mitgliedern der Schützengesellschaften vorbehalten; an den Ehr- und Freischiessen konnte jeder Schütze teilnehmen. Denkwürdig ist vor allem das grosse Schützenfest vom Jahre 1504 in Zürich, zu dem die Einladungen der Obrigkeit nicht nur an die Stände der Eidgenossenschaft ergingen, sondern auch an alle schwäbischen Städte, sowie den Rhein hinunter bis in die Niederlande und nach dem Osten bis Wien und Ofen. Das Armbrust- und Büchschenschiessen, dessen Teilnehmer von den Zürcher Behörden in splendorischer Weise freigehalten wurden, war das letzte gesamtschweizerische Fest vor der Glaubensspaltung; es nahmen daran 236 Armbrust- und 451 Büchschenschützen teil. — Das letzte grosse Schützenfest fand 1683 in dem luzernischen Städtchen Sursee statt. Unterdessen war die Feuerwaffe vorherrschend geworden, und im 18. Jahrhundert konzentrierte sich das militärische Interesse vor allem auf die Scharfschützen. Bedeutungsvoll wurde die Förderung der « Freiwilligen » durch Salomon Landolt in Zürich, sowie die Ausbildung von Jungschützen und der Aufschwung des Kadettenwesens seit 1787. Im Jahre 1817 erschien das erste Schweizerische Militärreglement, und von nun an kam der ausserdienstlichen Fortbildung der Schützen eine ganz besondere Bedeutung zu.

Den ersten wichtigen Schritt in dieser neuen Entwicklung zur Wehrfähigkeit bildete die Gründung des Schweizerischen Schützenvereins im Jahre 1824, anlässlich des ersten gesamtschweizerischen Schützenfestes in Aarau. Ein Denkmal auf dem Bahnhofplatz in Aarau erinnert an die Gründung dieser vaterländischen Vereinigung. Im kommenden Sommer wird die eidgenössische Schützenfahne zum 44. Male mit feierlichem Ehrengeläute in einen buntbeflaggten Festort einziehen. Die Stadt Luzern rüstet sich zur grosszügigen Durchführung des Eidgenössischen Schützenfestes, das vom 16. Juni bis zum 3. Juli dauern wird. — Die Feststadt am Vierwaldstättersee wird dieses Jahr auch der Schauplatz der Weltmeisterschaft der Schützen sein, indem hier vom 30. Juni bis 11. Juli der Internationale Schützenmatch stattfindet. Diese bedeutende schiesssportliche Veranstaltung, die alle zwei Jahre zur Durchführung gelangt, wird die besten Schützen der Welt in Luzern zusammenführen.

E. A. B.



Die Schweiz, das Land der Schützen



Die Hofkirche in Luzern, der Stadt des Eidg. Schützenfestes